

Der deutsche Metallarbeiter.

Organ des christlich-socialen Metallarbeiter-Verbandes Deutschlands.

Herausgegeben vom Verbandsvorstande.

Erscheint alle 14 Tage.

Für Mitglieder des Verbandes durch die Zahlstellen gratis. — Abonnementspreis für Nichtmitglieder bei der Expedition (Duisburg, Mühlstraße 15) und bei der Post, Postzeitungspreisliste Nr. 1944 a, 66 Pfg. vierteljährlich.

Alle Zuschriften, die den Inhalt des Organs betreffen, sowie Einsendungen für dasselbe sind zu richten an den Redakteur F. Wieber, Duisburg, Heerstr. 52. Inserate, Neubestellungen, Adressenänderungen und Beschwerden in der Zustellung sind an die Expedition zu richten. Insertionspreis im Voraus zahlbar, für die 4gespaltene Petitzeile 30 Pfg.

4. Jahrgang.

Duisburg, Sonnabend, den 12. April 1903.

Nr. 8.

Die Arbeitslosenunterstützung

In unserem Verbands soll laut Generalversammlungs-Beschluß unter gleichzeitiger Erhöhung des Wochenbeitrages von 20 auf 30 Pfg. pro Woche am 1. Juli 1903 eingeführt werden.

Der Generalversammlungsbeschluß, welcher wir hiermit nochmals in Erwähnung bringen, lautet:

Die zweite Generalversammlung beschließt die obligatorische Einführung der Arbeitslosenunterstützung mit gleichzeitiger Erhöhung der Beiträge um 10 Pfg. pro Woche. Die Erhöhung der Beiträge tritt mit dem 1. Juli 1903, die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung mit dem 1. Juli 1904 in Kraft.

Sollte bis zu dem festgesetzten Zeitpunkte ein Umschwung in den wirtschaftlichen Erwerbsverhältnissen noch nicht eingetreten sein, so ist der Zentralvorstand berechtigt, mit Hinzuziehung von vier gewählten Vertretern die Einführung der Arbeitslosenunterstützung zu verschieben.

Allmählich rückt die Zeit heran, um zu dieser Frage endgültig Stellung zu nehmen. Erfreulicherweise wurde die Notwendigkeit, die Arbeitslosenunterstützung einzuführen, allgemein anerkannt, und so konnte der Beschluß einstimmig gefaßt werden. Inzwischen sind in allen Ortsgruppen die Kollegen genügend darüber aufgeklärt worden, und aus keiner einzigen ist Widerspruch erhoben worden; im Gegenteil, aus verschiedenen Ortsgruppen sind uns Schreiben zugegangen, welche den dringenden Wunsch äußerten, den festgesetzten Termin innezuhalten. Es läßt sich also in erster Linie in Betracht, ob der wirtschaftliche Niedergang seit der Generalversammlung noch weiter Fortschritte gemacht, oder ob sich ein Umschwung zur Besserung bemerkbar macht.

Daß in der Tat eine Besserung bezüglich des Arbeitsmarktes eingetreten ist, beweist die Statistik der Arbeitsnachweise, wonach im Februar dieses Jahres nur 175 Arbeitsuchende auf 100 offene Stellen kamen gegen 241 im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Mag nun auch der milde Winter zum Teil dazu beigetragen haben, so steht doch auch andererseits fest, daß in vielen Zweigen der Eisengroßindustrie mit Hochdruck gearbeitet wird, Hochöfen wieder neu in Dienst gestellt werden, wie von verschiedenen Werken berichtet wird. Auch in Walzwerken und Siebereien ist bessere Beschäftigung und der erhöhte Verkehr ist der Gradmesser hierfür. Aus alledem darf mit Recht geschlossen werden, daß wir uns wieder einer besseren Wirtschaftstätigkeit nähern. Auch der Umstand, daß eine ganze Reihe von Streiks und Lohnbewegungen in der Metallindustrie mit Erfolg durchgeführt werden, spricht für diese Annahme; die Werke fühlen, daß die Aufträge sich mehren, dementsprechend sie nicht so hartnäckig wie im andern Falle alles auf die Spitze treiben. Daß die Löhne natürlich nicht so leicht wieder steigen als sie gefallen sind, ist eine alte Erfahrung; ja, sie werden vielfach erst durch hartnäckigen Kampf wieder errungen werden müssen, und dazu gehören eben Mittel.

In früheren Perioden haben die Arbeiter vielfach erst dann die aufsteigende Richtung auszunutzen versucht, wenn dieselbe in der Regel bald überschritten war und hatten dementsprechend das Nachsehen. Es wird sich in der Zukunft zeigen müssen, ob die Arbeiter aus der Vergangenheit gelernt und vor allem, ob sie die nötigen kleinen Opfer zu bringen gewillt sind, einen kleinen Einsatz zu wagen, um größeres damit zu erreichen.

Dieses gilt auch von unseren Kollegen.

Die Erhöhung der Beiträge ist an erster Stelle ja für die Einführung der Arbeitslosenunterstützung, an zweiter Stelle aber auch, um den Verband den kommenden Kämpfen gegenüber leistungsfähiger zu machen. Wir könnten auch gerade so gut oder noch besser sagen, die

Kollegen sollen in den Kämpfen widerstands- und leistungsfähiger werden, denn die Kämpfe führt der Verband nicht um seinerwillen, sondern um der Kollegen willen, um ihnen Verbesserungen zu erringen. An Kämpfen und Bewegungen hat es seit unserer Generalversammlung nicht gefehlt; eine ganze Reihe haben wir zu verzeichnen, wie in Berlin, Duisburg, Schalle, Ehrenfeld, Mannheim, Rast, Bockenheim; dazu Maßregelungen in Düsseldorf, Köln, Ehrenfeld, Bickendorf, Aachen, Düren. Es schweben noch Kämpfe und streben teilweise bevor: Fürth in Bayern, Sch... Aachen an zwei Stellen, Waldhof, Lübeck, Barmen, Leizig, Wlmgst, M.-Gladbach, Mainz, Budau, Schalle, Bochum, Lindenthal, Düsseldorf, Bremen. Bei manchen kommen wir mit 30 und mehr Kollegen in Betracht.

Daß diese Bewegungen kommen, ist jedenfalls zum Vorteil der Kollegen. Es kommt ihnen nicht allein an den Stellen, wo sie ausbrechen, zu gute, sondern auch an anderen Orten, da die Rückwirkung der Erfolge auch auf das Ganze seine Wirkung ausübt. Nur muß dafür gesorgt werden, und das ist Sache der Kollegen, daß die Zentrale resp. die kämpfenden Kollegen die nötigen Mittel erhalten. Hierzu sind größere Opfer nötig, als sie bis heute von den Mitgliedern gebracht worden sind.

Aus alledem schon ist eine Erhöhung der Beiträge notwendig. Außerdem spricht die Tatsache für sich, daß der „freie“ Metallarbeiterverband trotz seiner 30 Pfg. Beitragsleistung im verflossenen Jahre über 20 000 Mitglieder gewonnen; allein in Berlin 10 000, trotz der dort so außerordentlich stark einjagenden Krise. Auch will derselbe in seiner Generalversammlung den Beitrag von 30 auf 50 Pfg. pro Woche erhöhen.

Eine ganze Reihe von Verbänden hat trotz der Krise Erhöhung der Beiträge beschlossen, in der Erkenntnis, daß nur kapitalkräftige Organisationen eine Besserung herbeiführen, ein weiteres Sinken verhüten können. Im christlichen Lager waren es die Bauarbeiter, die den wöchentlichen Beitrag je nach der Höhe des Lohnes bis zu 60 Pfg. pro Woche festsetzten; gewiß eine anerkennenswerte Leistung von Opferfreudigkeit. Die Textilarbeiter, welche bis heute doch wohl zu den niedrigst bezahlten Arbeitern gehören, erhöhten den wöchentlichen Beitrag auf 20 Pfg. pro Woche, dann bis zum 1. Juli 1904 auf 25 Pfg. Außerdem hatte die Zentrale bei verschiedenen Streiks Extrasteuern pro Woche an die Mitglieder ausgeschrieben. Im ganzen sind 21 000 Mark an Sammel- und Extrasteuern dort von den Mitgliedern im verflossenen Jahre erhoben worden. Dieses alles dürfte Beweis genug für uns sein, daß die Opferfreudigkeit unter der Arbeiterschaft im Steigen begriffen ist. Hierbei dürfen die Metallarbeiter, welche wohl die stärkste Gegnerschaft haben, nicht zurückbleiben, um so mehr, als durch die kleine Erhöhung die Kollegen gegen Arbeitslosigkeit versichert, als auch bessere Lohnverhältnisse sich erringen sollen. Die Höhe der Arbeitslosenunterstützung soll laut Generalversammlungsbeschluß auf folgende Sätze normiert werden: Nach einjähriger Karenzzeit für 42 Tage im Jahre oder 6 Mark pro Woche; nach zweijähriger Mitgliedschaft 1.17 Mark pro Tag oder 7 Mark pro Woche, 49 Mark pro Jahr; nach dreijähriger 8 Mark pro Woche oder 56 Mark pro Jahr; nach vier Jahren 9 Mark pro Woche oder 63 Mark pro Jahr; nach fünf Jahren 10 Mark pro Woche oder 70 Mark pro Jahr. Das sind große Leistungen gegenüber dem minimalen Beitrag von 10 Pfg. mehr pro Woche. Wir berieten vor einiger Zeit, daß in Leipzig eine kommunale Arbeitslosenversicherung eingeführt werden solle, wo bei 30 Pfg. wöchentlichen Beitrag nur bis zu 40 Mark jährlich Unterstützung ausgezahlt werden soll. Demgegenüber ist die Unterstützung, wie sie bei uns mit 10 Pfg. mehr Beitrag geplant ist, gewiß als sehr weitgehend zu betrachten. Um Mißbrauch vorzubeugen, wird auch eine

kleine Einschränkung dahingehend gemacht werden müssen, daß erst nach Verlauf von mehreren Tagen die Inrechnung der Unterstützung in Kraft tritt. Beim „freien“ Metallarbeiterverband wird in den ersten sechs Tagen keine Unterstützung gewährleistet.

Unsere Generalversammlung hatte den sehr anerkanntenswerten Beschluß gefaßt, daß bei Festsetzung des Termins dem Vorstande eine Kommission zur Beratung zur Seite gestellt werden solle und zwar sind alle Bezirke möglichst berücksichtigt worden.

Es sind die Kollegen Samstag, Mannheim, Eichelsheimerstraße 37, Scherer, Offenbach, Hernstraße, Krause, Magdeburg, Köthenerstraße 14, und Dörtelmann, Dsnabrück, Suthausenstraße 31, um so aus den verschiedenen Bezirken das Urteil und die Wünsche der Kollegen zu berücksichtigen. Da der Vorstand dieser Frage bald näher treten muß, so ist es ratsam, daß die Kollegen und Mitgliedschaften der betreffenden Bezirke, wenn sie entgegenstehende Wünsche haben, den genannten Kollegen zur Kenntnis bringen.

Bei dieser Gelegenheit sind wir gezwungen, unsern Kollegen eine Auskunft zu geben bezüglich des Siegerländer Verbandes. Von verschiedenen Seiten hatte man sich bemüht, eine Einigung herbeizuführen, und hatten wir dieserhalb auch schon eine Besprechung mit Vertretern desselben, natürlich ohne gegenseitige Verbindlichkeit. Herr Brettebach teilte uns nun in einem Schreiben mit, daß die Sache noch nicht genügend geklärt und andererseits auch der Zustimmung ihrer Generalversammlung bedürfe. Letzteres ist nun auf beiden Seiten selbstverständlich. Es wird sich nun darum handeln, ob auf jener Seite eine Einigung zur Zeit wünschenswert erscheint. Demnach würden wir uns einigermassen mit der Erhöhung der Beiträge einrichten müssen. Es dürfte zur Zeit ausgeschlossen sein, daß der Siegerländer Verband mit einem Schläge die Beiträge von 10 auf 30 Pfg. erhöhen kann, weil die Leute dort mit den niedrigen Beiträgen verwöhnt sind. Sollte natürlich keine Einigung erfolgen, dann wird für unseren Verband die Erhöhung, wie sie die Generalversammlung beschlossen hat, erfolgen. Wenn alle anderen Berufe fortzuschreiten an dem Ausbau ihrer Organisation, dann dürfen wir Metallarbeiter allein nicht zurückbleiben.

Wir dürfen wohl mit Recht erwarten, daß in Nord und Süd, Ost und West allgemein die Erkenntnis bei unseren Kollegen sich durchgerungen hat, daß nicht rückwärts, sondern vorwärts unsere Parole sein muß, nur dadurch sind wir in der Lage, die Interessen der Mitglieder voll und ganz zu vertreten. Das Ganze muß zu erneuter Tätigkeit anspornen in dem Bewußtsein unsern Kollegen in allen Schwierigkeiten des Lebens hilf reich zur Seite stehen zu können nach der alten Devise

Einer für alle und alle für einen!

Köln.

In der sozialen Kommission, welche aus Vertretern der konfessionellen Arbeitervereine, sowie der christlichen Gewerkschaften besteht, wurde anlässlich der bevorstehenden Gewerbegerichtsmahlen beschlossen, hierzu auch die Vertreter des christlich-socialen Metallarbeiterverbandes heranzuziehen und zwar war der Beschluß mit 18 gegen 6 Stimmen beschlossen worden. Dieses paßte natürlich den Stegerwald, Kurtscheid und Genossen tadellos in den Kram, Flugs wurde eine Kartellsitzung anberaumt, um den Beschluß durchzudrücken, daß das Kartell sich nicht mehr an der sozialen Kommission beteiligt, falls der Beschluß nicht rückgängig gemacht werde. Vorstehendes Vorkommnis dürfte so recht typisch

sein, auf die Friedensschälmeten, wie sie auch Herr Stegerwald ab und zu anzustimmen für gut findet. Die Metallarbeiter werden sich über den Beschluß des Kartells der St. und Genossen nicht besonders aufregen. Solche Vorkommnisse dürften aber auch dem blödesten die Augen öffnen, daß der christlichen Arbeiterfrage von jener Seite nicht gedient und man keinen Frieden will. Hinter den Coulissen sucht man aber bei passender und unpassender Gelegenheit Gerüchte auszustreuen, auch bei Geistlichen Herren in Köln, daß der böse Dieber keinen Frieden wolle, Er habe sogar eine Einladung vom Ausschuß erhalten, habe es aber abgelehnt, zu erscheinen. Wir haben Erkundigungen bei unserem Verbandsvorsitzenden eingeholt, der erklärte daß kein wahres Wort daran sei. Seit dem Münchener Kongreß sei ihm von keiner Seite irgend welche Einladung zugegangen. Wir fragen, was soll also diese ganze Machination. Höchstens die Geister verwirren und gegen unsern Verband und seine Führer aufstacheln. Erinnern wollen wir bei dieser Gelegenheit noch auf jenes Vorkommnis, wo vor Jahresfrist Herr Kurtscheid in öffentlicher Versammlung in Köln zu sagen sich erdreistete, es müßten einige Geister, welche der christlichen Arbeiterfrage nur schädigten in Köln, abgefägt werden. Die Spitze war gegen unsern Bezirksleiter Dörting gerichtet. Was haben die Kurtscheid, Stegerwald und Genossen in Köln seither geleistet? Vorher ist jedenfalls seitens der Christlichen eifriger in Köln gearbeitet worden. Die freien Gewerkschaften hatten noch im Jahre 1900 kaum 2000 Mitglieder in Köln, im Jahre 1902, also seit der Zeit daß die Kurtscheids und Genossen sich ans „abfägen“ gaben, sage und schreibe 6000 Mitglieder, oder 4000 gewonnen. Nun, jedenfalls haben die Sozialdemokraten nicht viel Grund, jene Herren zu fürchten.

Kollegen, alle diese Vorkommnisse legen uns die Verpflichtung auf, etnig und geschlossen zusammen zu halten, in der Zukunft mehr als in der Vergangenheit. Unsere christlichen Arbeiter aber mögen hieraus lernen, daß es andere sind und nicht die Metallarbeiter die den Frieden in der christlichen Gewerkschaftsbewegung zu stören sich im Schwelge ihres Angeichts abmühen.

Arbeiterbewegung.

Aachen. Am 5. April fand im Lokale St. Martin eine öffentliche Versammlung der streikenden Arbeiter der Firma Schwanemeyer statt. Als Grund des Ausstandes ist das in der Firma eingetretene Straffsystem, sowie die im Allgemeinen unregelmäßige Affordränge angegeben. Der einmal morgens zu spät käme würde mit 50 Pf. beim zweitenmale mit 1 Mk. beim dritten Mal mit Entlassung bestraft. Die Affordpreise ständen so niedrig, daß die Arbeiter unter allen Umständen Stunden, welche an der Affordarbeit gemacht worden seien, im Tageslohn angeben mußten, daß sie also zu Betrüger gemacht würden, die Betrügerei wäre der Firma wohl bekannt, ja, dies würde sogar von dem Betriebsleiter, sowohl wie vom Meister den Leuten anempfohlen. Als Forderungen der Arbeiter wurden folgende 4 Punkte aufgestellt: 1. Regelung des Straffsystems, 2. Hinzuziehung des Arbeiterausschusses für die Verwendung der Strafgebühren, 3. Bessere Bezahlung der Nachtstunden, 4. Keine Maßregelungen.

Die überaus zahlreich besuchte Versammlung erklärte sich mit den Streikenden solidarisch, versprach ihnen moralische wie finanzielle Unterstützung, bebauerte jedoch zugleich, daß dieselben sich nicht eher organisiert hätten. Aus den ganzen Verhandlungen aus dem Interesse, welches die Arbeiter für ihre gerechte Sache zeigten geht hervor, daß endlich auch hier in Aachen einmal die Arbeiterschaft zu der Erkenntnis kommt, daß nur für sie in den Arbeiterorganisationen in den Gewerkschaften ihr Heil zu finden ist. Deshalb Arbeiter seid opferwillig, dann werbet ihr euch auch Verbesserungen erringen.

Aachen. Der von hier in der vorigen Nummer berichtete Streik bei der Firma Kumppe ist noch nicht beigelegt. Weil die um ihr karges Brot kämpfenden Kollegen sich durch unsern Verband gesichert wissen, halten sie ruhig und beharrlich aufrecht, was sie gefordert haben. Besonders zu loben ist das Verhalten der älteren Leute, welche eigentlich nicht betroffen waren von dem Abzug und die trotzdem für die jüngeren Kollegen in jeder Beziehung eintreten. In den durch diesen Fall einberufenen Versammlungen, welche sehr stark besucht waren, äußerten sich die Kollegen mit Entrüstung über die Affordränge der Firma Kumppe, und ein Vergleich mit anderen Nadelabriken ergab, daß die Preise der Nadelfabrik Kumppe 30% niedriger ständen. Hieraus ersieht man, daß das Verlangen, den alten Preis zu belassen, doch sicher gerecht ist. Die mit dem Herrn Kumppe geführten Unterhandlungen brachten kein ent-

gültiges Resultat und wie es scheint, will der Herr alles versuchen, um seinen Standpunkt zu behaupten. Am Samstag hielt Herr Kumppe es für gut, etwmal mit den streikenden Leuten selber zu sprechen. Als er nun sah, daß dieselben nach wie vor nicht einen ihrer Kollegen im Stich ließen, meinte er zum Schluß, dann möcht' er sie nur Montag arbeiten kommen, ihre Forderung werde schon erfüllt. Montag morgen wollte nun Kollege Wernerus, mit dem er dreimal 1 1/2 Stunden Unterredungen geführt, im Auftrage unseres Bezirksleiters, der auch eine Besprechung mit Herrn Kumppe hatte, die Streitfrage für die streikenden Leute beilegen und die Bewilligung des Herrn entgegennehmen, damit die Kollegen die Arbeit wieder aufnehmen könnten. Hier zeigte sich aber der Haken, an diesem maßgebenden Morgen war Herr Kumppe für den Vertreter der streikenden Kollegen nicht mehr zu sprechen. Wohl der Meister der Leute stand im Torweg und äußerte unter anderem, wenn er Herr Kumppe wäre, dann stöge heute der Vertreter der Leute, Kollege Wernerus, vom Bureau die Treppe herunter, daß er den Hals bräche!!! Unter diesen Umständen hielten sich die streikenden Kollegen moralisch verpflichtet, die Arbeit nicht aufzunehmen, bis Herr Kumppe ihrem Vertreter, welcher im Auftrage des Verbandes die Sache zu leiten hatte, seinen Entschluß mitgeteilt hatte. Alles Neben des fraglichen Meisters half nicht; die Kollegen zogen es vor, solange die Aufnahme der Arbeit zu verweigern, bis ein sicheres Resultat erzielt wäre. Kollegen von Aachen und Umgegend, unterstützt die Streikenden in der alten Weise weiter, dann wird unser Sieg sicher sein. — Die Dreher der Firma Schwanemeyer, Motoren-Bauanstalt, hieselbst, sind am Samstag in den Streik getreten. Ursachen sind ungerechtes und willkürliches Straffsystem und unbilliger Affordlohn. Auch steht den Leuten ein Abzug in Aussicht, weil man ihnen vorhielt, andere Fabrikanten wären ungehalten über die Löhne dieser Firma, weil sie höher wären als die ortsüblich gezahlten. Metallarbeiter von Aachen und Umgegend. Laßt diese für euch ein Beispiel sein und schließt euch frühzeitig dem christlichen Metallarbeiterverband an, damit ihr für solche Fälle in Zukunft gesichert seid. (Bei Kumppe ist inzwischen der Streik beigelegt. D. A.).

Neuiges. Eine sonderbare Bude ist die Fabrik der Firma Hasenkamp u. Co., Eisengießerei, in Neuiges. Dieselbe verlangt recht viel Arbeit von ihren Arbeitern und zahlt recht wenig Lohn. Das scheint der Grundsatz dieser Herren zu sein. Die Former klagen alle über eine riesige Antreiberei und ferner über den kargen Lohn, 2,50 bis 4,30 Mark, das ist das höchste was verdient wird. Auch die Behandlung läßt sehr zu wünschen übrig. Klagt ein Former, daß er die Arbeit für den Preis nicht machen könne, denn er hätte viele Kinder, dann kann er von Herrn Fritz Hasenkamp die Antwort erhalten: „Dann müßt Ihr Euch nicht so viele Kinder anschaffen!“ Dies charakterisiert so recht den wahren humanen Kapitalisten-Charakter. Auch sonstige Mißstände sind in Hülle und Fülle vorhanden. Formkasten, die außer Gebrauch sind, liegen in der Bude umher, auch sonstige Abfälle, sodas die Former beim Gießen bezw. Pfannentragen in steter Gefahr sind, mit der Pfanne zu fallen und sich zu verbrennen. Auch die Bedürfnisanstalt entspricht nicht den Anforderungen der guten Sitte und des Anstandes.

In den meisten Fällen wird für die Formerarbeit der Afford erst dann festgestellt, wenn der Former das Stück Arbeit bereits fertig hat. Dadurch ist die noble Firma in der Lage, stets die Affordränge so zu stellen, daß die Former mit Anspannung ihrer ganzen Kraft arbeiten müssen, um einigermaßen an ihren Lohn zu kommen. Nur einige Ausnahmen sind zu verzeichnen. Es ist daher wohl begreiflich, daß die Arbeiter nach Abschaffung obenbezeichneter Mißstände trachteten. Es wurde zu diesem Zweck eine Werkstättenbesprechung einberufen und diese Mißstände besprochen. Davon erhielt die Firma Wind, und sofort wurde unser dortiger Vorsitzender gekündigt mit der Begründung: „Sie wissen ja weshalb!“ Also Maßregelung. Als daraufhin unser Agitationsleiter, Kollege Winter, Düsseldorf, vorstellig wurde und ersuchte, entweder die Kündigung retour zu nehmen, da doch Maßregelung vorliege, oder den Grund zur Kündigung anzugeben, antwortete der Vertreter der Firma, sie habe einen Arbeiterausschuß, und wenn ihre Arbeiter Anliegen hätten, sollte der Ausschuß vorprechen, mit einem Dritten, also einem Verbandsbeamten, lasse man sich nicht ein. Ein Zurücknehmen der Kündigung gebe es nicht. Gerade das Benehmen einer der Herren Hasenkamp war äußerst primitiv und herausfordernd. Es zeigte so recht die Brutalität, den Gewaltstandpunkt dieses Unternehmers. Umstandshalber ist zur Zeit dort nichts zu machen, die Firma hat nämlich noch eine zweite Fabrik in Heerdt,

und dort sind nur zwei Mann organisiert; wäre das nicht der Fall, dann sollten die Arbeiter ihr schon die rechte Antwort gegeben haben. Jedoch die Kollegen halten Gewehr bei Fuß, aufgeschoben ist nicht aufgehoben, daß hier Aenderung eintritt, dafür soll die organisierte Arbeiterschaft schon sorgen. Auch die Behörde von Neuiges scheint sich auf Seite der Firma zu stellen. Es ist nämlich auffällig, daß, obwohl unsere Ortsgruppe hier schon über ein Jahr besteht, jetzt während der Bewegung die Bescheinigung gefordert wird, ob auch die Ortsgruppe bei der Behörde angemeldet sei. Unserm Vorsitzenden wurde von dem stellvertretenden Herrn Bürgermeister, oder Sekretär, der gute Rat erteilt, sich mit die „Gez.“, gemeint ist unser Agitationsleiter, der in der Werkstättenversammlung referiert hatte, nicht abzugeben. Hatte schon unser Vorsitzender dies zurückgewiesen, so hatte unser Agitationsleiter, Kollege Winter, diesem Herrn noch etwmal ganz besonders an seine Rechte, aber auch an seine Pflichten erinnert und sich beschwerdeführend an den Herrn Bürgermeister gewandt. Es muß noch hervorgehoben werden, daß der Herr Bürgermeister sich in lebenswichtiger Weise um die Vermittlung bemüht hat, jedoch der humane Herr Hasenkamp lehnte dies ab. Dem Herrn Bürgermeister sei hierdurch öffentlich gedankt für seine Bemühungen. Am Mittwoch den 1. April fand nun hier eine gut besuchte Gewerkschaftsversammlung statt, in der Kollege Winter, Düsseldorf, referierte und mit der größten Ueberzeugung nachwies, wo die gefährlichsten Gegner von Staat und Gesellschaft, die schlimmsten Feinde unserer ganzen Nation sthen. Unseren Kollegen, die dem Formerberuf angehören, werden gut tun, soweit wie eben möglich, Neuiges und die Firma Hasenkamp zu meiden, denn diese Bude ist ein Eldorado, wo keine goldenen Berge zu holen sind.

Neuiges. Am Samstag den 21. März fand hieselbst eine Werkstättenbesprechung der Arbeiter der Firma Hasenkamp statt. Hauptächlich waren es die Former, die unter den mißlichsten Verhältnissen arbeiten mußten. Schwere Klagen wurden über den Formermeister laut. Derselbe macht mit den Formern die Affordränge fest, und läßt es nachher zu, daß den Arbeitern von den Kontoristen wieder ein Teil abgezogen wird. Wenn die Former demnach meinen, etwas verdient zu haben, dann sehen sie am Lohnstage, daß dies nicht der Fall ist. Es ist begreiflich, daß die Arbeiter infolgedessen unzufrieden werden; jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert. Auch die Behandlung seitens des Meisters läßt viel zu wünschen übrig, und wäre es sehr nötig, daß der Meister sich anständige Umgangsformen angewöhnte. Auch geht es bei Herr Hasenkamp pünktlich her. Wenn die Arbeiter mit Signalblasen die Kontrollnummer in die Kontrolluhr werfen, ist schon eine Verspätung fertig und Strafe fällig. Bei Feierabend scheint die Uhr nicht so pünktlich zu funktionieren, denn hat jemand ein Viertelstunde übergearbeitet, dafür wird nichts bezahlt. Ob die Schuld an der Uhr liegt? Sehr klagen die Kollegen über die leeren Formkasten die in der Formerei umherliegen, und daher die Gefahr nahe liegt, daß beim Gießen die Arbeiter fallen und sich dadurch verbrennen. Mit Einstellung eines Hilfsarbeiters wäre dem abgeholfen, Arbeitslose sind genug vorhanden. Im andern Falle muß dem Herrn mal der Gewerbeinspektor auf die Paragrafen der Gewerbeordnung aufmerksam machen. Auch bezüglich der Aborte bleibt sehr viel zu wünschen übrig. Es wurde beschlossen, nochmals zusammen zu treten, um dann das Nähere zu veranlassen.

Reisholz b. Düsseldorf. Auch die Former der Firma Soest in Reisholz besprachen am 23. März in einer Werkstättenbesprechung ihre Lage. Es wurde sehr über Lohn- und Affordreduzierungen geklagt. Die Firma bezahlt wie sie will, ohne darnach zu fragen, ob die Arbeiter mit dem Verdienst existieren können. Es wurde eine Kommission gewählt, die der Firma die Wünsche der Former unterbreiten sollte.

Silden, 31. März. Heute fand eine Besprechung der Schleifer von der Firma Kaiser u. Wolf statt, über einen geplanten Affordabzug, von Seiten der Firma. Hiergegen war ein gewählter Ausschuß, welcher auch von der Firma anerkannt wurde, ohne Erfolg vorstellig geworden. Nach Aussprache mit dem örtlichen Vorsitzenden unseres Verbandes ergab sich folgendes: Die Arbeiter hatten auf verschiedene Artikel Abzug erhalten, erboten sich aber den betreffenden Artikel etwas billiger zu liefern, wenn auf einen anderen derselbe Betrag zugelegt würde, was jedoch von der Firma abgelehnt wurde mit dem Hinweis, daß der Abzug sofort in Kraft treten sollte. Da dieses geseglich unzulässig ist, kam man zu dem Entschlusse, am folgenden Tage nochmals vorstellig zu werden, um das Beste in Güte zu versuchen und die Firma

auf ihre ungeschicklichen Handlungswelle aufmerksam zu machen. Hierbei wurde nach längerer Auseinandersetzung der Vorschlag der Arbeiter von der Firma angenommen. Sämtliche Kollegen sind in unserem Verbandsorganisiert. Wieder ein Erfolg der Organisation, welcher allen Arbeitern beweist, daß nur dann etwas zu erreichen ist, wenn sich jeder der Organisation anschließt; denn vereinzelt sind wir machtlos, aber vereint bilden wir eine Macht, mit der gerechnet werden muß.

Hierlohn. Hier droht den Metallarbeitern seitens der Fabrikanten eine Aussperrung, wovon 4000 Arbeiter betroffen werden, falls nicht nachträglich eine Einigung zustande kommt. Die Arbeiter stehen in Kündigung und ist Samstag den 11. April, der Termin verstrichen. Davon sollen 24 Tausend organisiert sein. Beteiligt sind vorwiegend eine lokale Organisation „freier“ Richtung Deutscher Metallarbeiterverband, Christlich-Deutscher Gewerksverein, auch der Siegerländer, christliche Metallarbeiterverband. Derichten zufolge hat der Vorstand des Siegerländer Verbandes, um Mittel herbeizuschaffen, eine Erstattener von 50 Pfg. auf Kopf und Mitglied pro Woche angeschrieben. Daß der Siegerländer Verband seither die Geflogenheit besessen, die Mitglieder ohne Beitritts-geld mit äußerst niedrigen Beiträgen aufzunehmen, darüber wollen wir zur Zeit hinwegsehen. Wenn solche Vorwände (wie Hierlohn) bis in die äußersten Winkel die Erdennähe bringen, daß zu einem Verbands nicht allein eingeschriebene Mitglieder, sondern auch Beiträge gehören, so ist für die christliche Organisation schon vieles gewonnen und wird es dann hoffentlich auch besser werden.

Gärth. Hier ist eine Aussperrung der Arbeiter im Schlägergewerbe eingetreten. Dieselbe hat einen eigentümlichen Hintergrund. Die Arbeiter sollten 54 statt seither 48 Stunden arbeiten. Der Vorstand des deutschen Metallarbeiterverbandes in Stuttgart verweigerte die Unterzeichnung. Nun sperren die Herrn Meister die Arbeiter aus, jedoch der Verband hoch bezahlt muß. Es scheint etwas Komödie dahinter zu stecken. Uns scheint der Zweck der Aussperrung der zu sein, die Produktion einzuschränken, um höhere Warenpreise zu erzielen. Von unserem Verbands sind circa 15 Kollegen beteiligt.

Bremen. In unserer letzten Versammlung wurde über den bevorstehenden Klemptnerstreik verhandelt. Wir kamen nur mit wenigen Kollegen in Betracht. Die aufgestellten Forderungen sind: Verkürzung der Arbeitszeit von 9 auf 8 Stunden. Ferner Mindestlohn für Gehülften unter 20 Jahren 50 Pfg. pro Stunde, für Gehülften über 20 Jahre 65 Pfg., Erhöhung der bisher gezahlten Löhne um 20 Prozent. Die Forderungen umfassen im ganzen neun Punkte. Dazu gehörte die Freigabe des 1. Mal als Feiertag (!) Anerkennung der Organisation, sowie des Arbeitsnachweises. An dem Vortage der drei oben Feste soll eine Stunde früher Schluß der Arbeitszeit sein. Ist der Gehülfe gezwungen, länger zu arbeiten, so soll diese Zeit als Ueberstunde zu betrachten sein. Bis zum 5. April wünschten die Gehülften eine Antwort, um, wie der Gesellensauschuß und die Lohnkommission schreiben, „beiderseitigen unliebsamen Vorwänden aus dem Wege zu gehen.“

Der Norddeutsche Lloyd (Bremervahen) hat den Kampf gegen die Arbeiterorganisation (Hafenarbeiter), die Gewerkschaft, aufgenommen. Derselbe verlangt, daß die Arbeiter aus ihrer Organisation austreten und die Mitgliedsbücher abliefern sollen. Die Verbandsleitung hat trotzdem den Streik abgelehnt, und will denselben auf günstigere Zeiten verlegen. Ueber 1000 Arbeiter haben den Austritt aus dem Verband erklärt — ob nur um Scheitern — wird die Zukunft zeigen müssen. Immerhin ist bedauerlich, daß die Arbeiter diesen Schritt getan haben. Der rücksichtslose Unternehmerstandpunkt kann nicht wasser herorgekehrt werden, als es hier geschieht.

Kollegen, sammelt für unsere Streifen und den Reserfonds.

Bochum.
Am Samstag den 28. März, abends 9 Uhr, fand im Saale des Herrn Kolte öffentliche Versammlung der Klemptner und Installateure statt, einberufen vom christl.

lichen und deutschen Metallarbeiterverband. Das Bureau der Versammlung setzte sich aus je einem Vertreter der beteiligten Verbände zusammen. Als erster Punkt der Tagesordnung stand zur Verhandlung: „Die Lohnbewegung der Klemptner Bochums.“ Als erster Referent sprach Kollege Gilling über „Die Bestrebungen der Verbände zur Verkürzung der Arbeitszeit.“ Erstens sei eine gerechte Verkürzung der Arbeitszeit von besonderer Bedeutung für den Arbeiter selbst. Der Schutz für Leben und Gesundheit des Arbeiters müsse mehr gewahrt werden. Geist und Körper würden zu intensiv ausgenutzt. Besonders der Geist würde bei den Bauklemptnern durch die lange Arbeitszeit zu sehr abgepaßt. Dieses sei ein Hauptgrund gerade der vielen Unfälle der Klemptner. Dann schilderte Redner die Notwendigkeit einer Verkürzung der Arbeitszeit für die in heutiger Zeit mehr denn je notwendig gewordene Bildung des Arbeiterstandes. Aber auch für ein geordnetes Familienleben und für die ganze Gesellschaft sei eine Verkürzung der Arbeitszeit unumgänglich notwendig. — Um aber dies zu erreichen, sei es unbedingt notwendig, daß sich die Gesellen Mann für Mann der Organisation anschließen. Die Lohnkommission der beiderseitigen Verbände habe die Forderungen aufgestellt, jetzt sei es Aufgabe der Versammlung, zu prüfen, ob dieselben gerechte seien. Es handele sich bei dieser Lohnbewegung absolut nicht um einen Kampf gegen die Meister, nein, eine einheitliche Einführung der 10stündigen Arbeitszeit schütze den Meister vor der immer mehr überhandnehmenden Schmutzkonkurrenz. — Als zweiter Redner sprach Kollege Runge speziell über die Verhältnisse der hiesigen Klemptner und Installateure. Er führte unter anderem aus, daß, durch die Verringerung der Arbeitszeit nicht etwa eine Reduktion der Produktion eintrete, weil dann der Arbeiter leistungsfähiger sei. Der Arbeiter leide heute Not, nicht weil zu wenig, sondern weil zu viel produziert würde. Die Kollegialität unter den Arbeitern müsse aber mehr gepflegt werden, dieselben dürfen nicht gegeneinander arbeiten, wenn etwas für sie erreicht werden sollte. „Und wenn Sie uns heute zustimmen“, sagte Redner am Schluß seiner Ausführungen, „dann bleiben Sie uns treu, sonst heißt es früher, die Kollegen hätten aufgegeben und zum Streik verführt.“ Redner verliest dann die von der Lohnkommission aufgestellten Forderungen, die nach langer interessanter Diskussion mit einigen Änderungen in folgender Form zum Beschluß erhoben wurden:

1. Eine 10stündige Arbeitszeit; 2. Gesellen dürfen durch die abgekürzte Arbeitszeit nicht weniger verdienen; 3. für Ueberstunden 25 Prozent, für Sonntags und Nachtarbeit (von 9 Uhr ab) 50 Prozent Zuschlag; 4. bei auswärtigen Arbeiten 75 Pfg. bei Ueberstunden mindestens 1,50 Mk. Zulage und freie Fahrt; 5. für Reinigung eines Klosetts sowie eines Abflußrohrs, das mit dem Pfeifstift in Verbindung steht, 50 Pfg. extra; 6. für Waschvorrichtung und Ventilation auf der Arbeitsstelle muß gesorgt werden.

Bei der Diskussion wurde besonders scharf mit einer hier am Plage bestehenden Firma (F. Beilstein) scharf ins Gericht gegangen, welche 11 Stunden arbeitete, aber 12 Stunden von ihren Gesellen ansprechen lasse. Diese 12. Stunde würde dann aber der Rundschaft aufgetrackt, was als Betrug zu bezeichnen sei. Diese Firma bezahle nicht nur Ueberstunden nicht besser, sondern ziehe sogar noch 10 Prozent vom gewöhnlichen Lohne ab.

Der Vorsitzende des christlichen Verbandes warnte davor, unter den gegebenen Verhältnissen nicht zu hohe Ansprüche zu stellen, die heutigen Forderungen seien indes in jeder Beziehung gerechte. Vieber etwas erringen ohne Kampf, als nicht zu erringen mit Kampf. — In Bezug auf die Pausen soll die Lohnkommission nochmals beraten, und das Ergebnis der später abzuhaltenden Versammlung vorlegen. Scharf kritisiert wurde auch noch die ungenügende Baukontrolle in hiesiger Stadt. Die Bauvorschriften sollten nicht bloß ausgehängt, sondern auch befolgt werden. Am Schluß der Versammlung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Versammlung heißt die gefassten Beschlüsse gut, und verpflichtet sich jeder, für dieselben einzutreten.“

Kollegen! Unsere junge Ortsgruppe hat sich in der Zeit ihres Bestehens immer mehr entwickelt. Wir sehen eine stetige Zunahme der Mitgliederzahl. Aber noch tauende von Arbeitern stehen uns fern. Es gilt, auch diese zu gewinnen, da heißt es Mann für Mann zu agitieren, und sich in den Dienst unserer guten Sache zu stellen. Da heißt es Aufklärung zu bringen in die Kreise der indifferenten Masse. Unser Verband hat es bewiesen, daß er für euch eintritt, wenn es Not tut. Darum seid tätig und opferwillig! Besucht die Versammlungen, zeigt, daß Ihr den Geist unserer Zeit erfaßt habt.

Zugung von Klemptnern und Installateuren ist fernzuhalten.
Reiseunterstützung zahlt aus Kollege A. Hovestadt, Löwenstraße 15, 1. Stg.

Ein Mahnwort an unsere Hildesheimer Metallarbeiter.

Seit fast zwei Jahren besteht hier am Orte eine Zahlstelle des christl.-soz. Metallarbeiterverbandes und noch immer ist es uns nicht gelungen, den Indifferentismus unter unseren Kollegen zu brechen. An Opfer und

Mahnungen, Arbeit und Kämpfen hat es unseren Mitgliedern nicht gefehlt. Ein jeder von ihnen ist für den Verband tätig gewesen. Kollegen von Hildesheim! Sieht Ihr denn in Wirklichkeit diesem großen Kampfe zwischen Kapital und Arbeit so fremd gegenüber, daß Ihr gar kein Interesse daran nehmt, ob Ihr einen auskömmlichen Lohn bekommt oder einen Hungerlohn? Ist es Euch denn wirklich so gleichgültig, ob Eure Interessen vertreten werden oder nicht? Ob die vielen Drangsalierungen endlich einmal ihr Ende nehmen, oder ob man Euch noch mehr knechten kann? In fast allen hiesigen Betrieben, dieselbe Gast, dieselbe Treiberet, dieselbe traurige Behandlung. Soll dies denn immer so weiter gehen? Betrachtet einmal den Lohn: den höchsten, welcher nur an die besten Arbeiter bezahlt wird, beträgt 4 Mark. Das sind aber nur wenige. Ist etwa ein Lohn von 2,40 bis 3 Mark eine auskömmliche Bezahlung für einen Familienvater? Doch gewiß nicht, denn bei einem solchen Lohn muß er seine Kinder, gelinde gesagt, betteln lassen. Sind wohl die Preise für Nahrung, Kleidung, Wohnung und Heizung in Vergleich zu bringen mit einem solchen Lohn; ein solcher unter 3 Mark werden wohl die meisten unserer Kollegen bekommen. Wird auf diese Weise wohl ein Ausgleich geschaffen in diesem gewaltigen Kampfe zwischen Kapital und Arbeit? Nie und nimmer! Die Mißstände müssen beseitigt werden, auch hier am Orte müssen bessere Verhältnisse eintreten. Dazu müssen alle christlichen Metallarbeiter mithelfen. Das ist die wahre Nächstenliebe, das ist Christenpflicht! Alle, alle müssen Hand anlegen, was der einzelne nicht kann, das vermag die Gesamtheit. „Eintigkeit macht stark“, wenn der einzelne Arbeiter hier in Hildesheim für einen höheren Lohn, bessere Arbeitsbedingungen und Abschaffung des übermäßigen Straßensystems sorgt. An Stelle des individuellen, einzelpersönlichen Arbeitsvertrages soll der kollektive, durch die Gesamtheit vereinbarte Arbeitsvertrag treten, bei welchem die Rechte der Arbeiter besser gewahrt werden können. Wenn dies der einzelne Arbeiter verlangen würde, dann bekäme er folgende Antwort: „Da ist das Tor, es ist groß genug und steht jederzeit für Sie offen.“ Diese Worte sind schon gesprochen, und die Metallarbeiter mögen sich dieselben merken! Zu hundert oder zweihundert würde man nicht sagen „Es stehen schon wieder vierhundert vor den Toren“. Aber bei den jetzigen Verhältnissen ist dies ja nur möglich; würden nur die christlichen Metallarbeiter sich anschließen an den christl. Verband, so würden solche Zustände einfach unmöglich sein. Die Zahl der in der sozialdemokratischen Gewerkschaft angegebener organisierten Metallarbeiter beträgt hier am Orte 182 Mann, dies ist der beste Beweis, daß bei der großen Zahl der Metallarbeiter hier in Hildesheim unbedingt ein christlicher Metallarbeiterverband am Plage ist. Nun aber Ihr christlichen Kollegen! Ernst gemacht, schließt Euch dem christl. Metallarbeiterverbande an, damit auch wir recht bald jene Zahl erreichen, und somit unseren berechtigten Forderungen Nachdruck verleihen können. Ein jedes unserer Mitglieder nimmt Anmeldungen entgegen; jedes Mitglied muß ein Agitator unserer Sache werden. Nur mit vereinter Kraft man Großes schafft. Deshalb christliche Metallarbeiter von Hildesheim organisiert Euch! Schließt Euch dem christlichen Metallarbeiterverbande an.

**Allgemeines.
Der christliche Textilarbeiterverband**

hielt seine Generalversammlung am 22. und 23. März in Düsseldorf ab. Derselbe hatte am Anfang des Jahres 1903 16 639 Mitglieder zu verzeichnen gegen 13 273 im Vorjahre. An Einnahmen hatte derselbe 134 414 Mark, hiervon 26 285 Mk. übernommener Kassenbestand, 84 470 Mark an Mitgliederbeiträgen, 21 139 Mk. Sammelgeld, (Ertbeiträge). Der Verband hat verschiedentlich bei Streiks Ertbeiträge ausgeschrieben und erhoben. An Ausgaben hatte derselbe 86 934 Mk., darunter 39 686 Mk. für Streiks. Kassenbestand verblieb 47 479 Mk. 70 Pfg. Der Vorstand berichtet, daß 83 Prozent der Mitglieder die verlangten Ertbeiträge willig bezahlt haben, dagegen der Rest nicht, und sollen in Zukunft derartige Mitglieder, welche sich weigern, die bei Streiks, Aussperrungen u. ausgeschriebenen Ertbeiträge zu leisten, aus dem Verbands ausgeschlossen werden. Der Beitrag wurde von 15 auf 20 Pfg. pro Woche festgesetzt, event. soll derselbe vom 1. Juli 1904 auf 25 Pfg. erhöht werden. Beschlossen wurde, mit den gegnerischen Organisationen nur in Ausnahmefällen gemeinsam zusammen zu arbeiten. Der seitherige Vorstand wurde wiedergewählt.

Essen.
Die Gewerbegerichtswahl in Essen hat jedenfalls über den lokalen Rahmen hinaus Interesse erweckt, war doch eine Wahlbeteiligung wie sie wohl selten zu verzeichnen

ist, sind doch über 11,000 Stimmen abgegeben worden, 5267 christliche und 5878 sozialdemokratische Stimmen. Vor zwei Jahren wurden kaum 4000 Stimmen abgegeben, wovon 2679 auf die christlichen und 1618 auf die freien Kandidaten fielen. Die Stimmenzahl der christlichen Arbeiter hatten sich verdoppelt, jedoch die der freien Gewerkschaftlern bereits vervierfacht. Daß dieses so kommen würde, hat uns nicht überrascht. Die christlichen Gewerkschaftler dürfen sich wohl rühmen, ihre ganze Kraft eingesetzt zu haben, aber ihre Zahl ist heute noch zu gering, um entscheidend zu sein. Auch in Essen ist wie an so vielen anderen Orten in den letzten Jahren — durch Nachlässigkeit gesündigt worden, und so etwas rächt sich immer.

Aus den Vereinen.

Ruhrort. Am Sonntag den 22. März. fand hier selbst die Bezirksversammlung des christl.-soz. Metallarbeiter-Verbandes des Kreises Ruhrort statt, welche sehr zahlreich besucht war. Vertreten waren die Ortsgruppen Saar, Meiderich, Bruchhausen, Maryloh, Orsoy und Ruhrort. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Ruhrort, Kollege Franzen, eröffnete die Versammlung mit dem christlichen Grusse. In das Bureau wurden gewählt die Kollegen: Franzen-Ruhrort, 1. Vors., Walter-Bruchhausen, 2. Vors., Pygig-Ruhrort, Schriftführer. Hierauf erteilte der Vorsitzende dem Referenten, Kollegen Schotten-Meiderich das Wort zu seinem Vortrage über Krankentassenwesen. Referent warnte vor den Schwindelkassen und empfahl die Krankengeldzuschüsse, und den Mitgliedern des christlich-sozialen Metallarbeiter-Verbandes die Zuschüsse zu Düsseldorf, und wies besonders darauf hin, daß diese Klasse nur von Arbeitern ohne jede Vergütung geleitet werde, wogegen die Leiter anderer Klassen ihre Prozente von den Jahreseinnahmen erhielten, welcher Betrag bei der Düsseldorfer Zuschußkasse der Klasse selbst zu gute komme. Referent empfahl besonders darauf hinzuwirken, daß bei den einzelnen Klassen und besonders in Fabriklassen die freie Arztwahl zur Einführung gelange. Es sei nun Pflicht eines jeden weitersehenden Mannes, für den Fall einer Krankheit genügend für sich und seine Familie zu sorgen. Reicher Beifall wurde dem Referenten für seinen 1 1/2 stündigen Vortrag von der Versammlung zu teil. Am dem Vortrag schloß sich eine Diskussion an, welche sich sehr lebhaft gestaltete. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Bruchhausen gewählt und findet dieselbe am vierten Sonntag im Mai statt. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten ihre Erledigung fanden, schloß der Vorsitzende mit dem christlichen Grusse die Versammlung.

Stodum, 5. April. Am Sonntag den 29. März, nachm. 5 Uhr, hielt die Ortsgruppe Stodum-Beed des christl.-soz. Metallarbeiterverbandes eine gut besuchte öffentliche Versammlung ab. Herr Breil-Düsseldorf referierte über die Lage des Arbeiterstandes und die Notwendigkeit der Organisation. Redner stellte die Lage der Arbeiter so recht ins Licht, und hob besonders hervor, daß der freie Arbeitsvertrag bisher nur ein Hohn sei. Der zahlreiche Beifall zeigte, wie sehr die Anwesenden mit ihm dachten und fühlten. Es ließen sich dann auch 10 Personen aufnehmen. In der Diskussion stimmten sämtliche Redner mit dem Referenten überein und führten verschiedene Beispiele an, woran wir so recht erkennen, wie notwendig die Organisation ist. Ein Kollege hatte auch in Erfahrung gebracht, daß ein Meistersöhnchen sich dazu berufen fühlte, die Arbeiter von der Organisation fernzuhalten, erklärte aber auch, sich denselben zu merken, falls er noch mehr von ihm hörte. Im Schluszworte, welches der Referent Breil erhielt, führte dieser noch einige Beispiele an, wie auch von a. m. l. i. c. h. e. r. e. Seite aus gegen die Organisation gesündigt wird und richtete zum Schluß einen warmen Appell an sämtliche Anwesenden, treu zur Organisation zu stehen, damit dieselbe blühe und gedeihe. Um 8 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Grusse: Gott segne die christliche Arbeit.

L. Großenbaum, 30. März. Am Sonntag den 29. März hielt die Ortsgruppe Großenbaum des christl.-soz. Metallarbeiterverbandes Deutschlands (Sitz Duisburg) eine öffentliche Versammlung im Lokale des Herrn Joh. Kömer zu Buchholz ab. Dieselbe war dank der regen Agitation gut besucht, so daß das Lokal überfüllt war. In derselben hielt unser zweiter Verbandsvorsitzender, Herr Christ. Heß, einen 1 1/2 stündigen Vortrag über das Thema: Die Lage des Arbeiterstandes von heute, und wie wird diese sich in Zukunft für die Arbeiter gestalten. Er führte unter anderem in recht klaren Zügen den Anwesenden die Ursachen der heutigen wirtschaftlichen Lage vor und bezeichnete als eine Ursache den Materialismus; dann aber auch als eine Hauptursache der schlechten wirtschaftlichen Lage die Gleichgültigkeit der Arbeiter selbst, die es nicht verstanden hätten, und auch vielfach noch nicht verstehen können oder wollen, selbst Hand an die Hebung ihres Standes zu legen und sich noch nicht

organisiert hätten, um gemeinsam Hand in Hand, Schulter an Schulter mit ihren Berufskollegen die Interessen ihres Standes zu vertreten. Er führt u. a. noch aus, daß viele Arbeiter vor den wöchentlichen Beiträgen zurückschrecken, dagegen gar nicht berechneten, was ihnen im Falle der Nichtorganisation wenn jeder Arbeiter einzeln dem Arbeitgeber gegenübersteht, am Lohne reduziert werden kann. Er führte an, daß im vergangenen Jahre die Arbeiter Rheinlands und Westfalens einen Lohnausfall von 16—18 Millionen Mark zu verzeichnen hätten und das dieses, wenn auch nicht ganz, so doch zum größten Teile hätte verhindert werden können, wenn die Arbeiter geschlossen, das heißt organisiert gewesen wären. Er forderte am Ende seines Vortrages alle anwesende Nichtmitglieder unter Hinweis auf die Notwendigkeit der Organisation auf, sich unserm Verbands anzuschließen, und die Mitglieder für denselben tüchtig zu agitieren, diejenigen Nichtmitglieder, die anwesend und vielleicht einer anderen Ueberzeugung wären, sollten sich aber doch ebenfalls einer Organisation anschließen. Nachdem der Vorsitzende dem Referenten gedankt und den Vortrag zur Diskussion gestellt hatte, erbaten sich noch einige Kollegen das Wort, so u. a. Kollege Schmitz aus Duisburg und Kollege Thelen von der hiesigen Ortsgruppe, welche unter anderem dem Herrn Referenten vollkommen beipflichteten und alle anwesenden Nichtmitglieder nochmals aufforderten, sich dem Verbands anzuschließen, worauf sich denn auch noch 15 neue Kollegen aufnehmen ließen. Nachdem dem Herrn Kollegen Heß nochmals das Wort vom Vorsitzenden erteilt wurde, dankte er in seinem Schluszwort den neu beigetretenen Mitgliedern und ernannte sämtliche Mitglieder nochmals, treu zum Verbands zu halten und sich nicht von Gegnern beeinflussen zu lassen, denn nur in der Organisation auf christliche Grundlage könne dem Arbeiter geholfen werden. Nachdem noch zu Punkt Verschiedenes noch einiges erledigt wurde, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem christlichen Grusse

Dülken, 15. März. Der Verlauf der heutigen im Zentral-Hotel einberufene Versammlung wird wohl die hiesigen christlichen Metallarbeiter aus dem Schlafe aufgerüttelt und ihnen gezeigt haben, wie von Seiten der freien Gewerkschaften der Kampf gegen uns geführt wird, ebenso wie von denselben der unparteiische Standpunkt in der Praxis verwirklicht wird. Zum Anfang wurde Bureauwahl beantragt und durchgeführt. Der für den verhinderten Verbandsvorsitzenden als Referent anwesende Kollege Hiltens-Gilden behandelte das Thema: „Die heutige Lage des Arbeiterstandes und wie soll sich die Zukunft gestalten“ in ausführlicher und sachlicher Weise, ohne irgend einer anderen Organisation auch nur im Entferntesten zu nahe zu treten. Zum Schlusse forderte er die Anwesenden auf, sich der gewerkschaftlichen Organisation anzuschließen. Bei der hierauf folgenden Diskussion wurde besonders von zwei Rednern des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Schläpfer und Gemoll-Essen, zwar nicht die Ausführungen des Referenten widerlegt, sondern das Verhalten der Zentrumsparthei, sowie der bürgerlichen Parteien im Gegensatz zur eigenen, d. h. der sozialistischen, der Kritik unterzogen, wobei die christlichen Gewerkschaften als Anhängel des Zentrums bezeichnet wurden. Ebenso wurden die alten Mäxchen von Zersplitterung der Arbeiter durch die christlichen Organisationen und daß nur dort christliche Organisationen ins Leben gerufen würden, wo die freien Organisationen bereits beständen, in allen Tonarten vorgebracht. Kollege Kübers-Wobberich und Garges-Dülken (christliche Textilarbeiter) traten diesen Ausführungen entgegen, indem sie auf den unpolitischen und interkonfessionellen Standpunkt der christlichen Gewerkschaften hinwiesen, gleichfalls auf die Parität wie sie von den Freien geübt wird, hierüber entspann sich noch eine lebhafte Debatte, bis gegen 8 1/2 Uhr Schluß der Rednerliste beantragt und angenommen wurde. Nachdem diese erledigt war, erhielt das Schluszwort, nicht dem es von rechtswegen zustand, d. h. der Referent, sondern Herr Gemoll-Essen, trotz widerholten Protestes seitens des Referenten sowie anderer Kollegen. Die meisten Christlichen verließen hierauf den Saal. Wie das Schluszwort ausfiel, kann sich nach dem Angeführten wohl jeder denken; es war, soweit Eingender noch daselbst hörte, keine gewerkschaftliche, sondern parteipolitische Agitation. Christliche Metallarbeiter von Dülken, sowie auch alle übrigen, jetzt heißt es erst recht, gezeigt, daß ihr auch eine solche Vergewaltigung und Mißachtung des üblichen Reizes nicht bieten laßt, jetzt erst recht tüchtig agitiert und gearbeitet an der Verbreitung des Verbandes, damit auch in Zukunft solches nicht mehr geboten werden kann. (Anmerkung der Redaktion. Wenn wir eine Versammlung anberaumen, dann leiten wir auch dieselbe, ganz gleich ob wir die Majorität oder die Minorität bilden. Wir werfen das Geld für die Referenten, Plakate u. d. h. nicht zum Fenster hinaus. Wir ersuchen die Kollegen, überall solches zu beachten, lieber von vornherein die Versammlung zu schließen resp. von der Polizei auflösen zu lassen, ehe sich von den Gegnern terrorisieren zu lassen.

Richtath. Am Sonntag den 15. März fand hier im Lokale des Herrn Thoms eine öffentliche Metallarbeiter-Versammlung statt. Einberufen war dieselbe vom Agitationsausschuß für den Bezirk Düsseldorf. Kollege Boes

(Gilden) eröffnete und leitete dieselbe. Er begrüßte die Erschienenen in kurzen Worten und hieß die Versammelten herzlich willkommen, ganz besonders den Herrn Vikar Konjen, denn wenn ein Geistlicher sich neben seinem Amt als Seelsorger dem Interesse der Arbeiter widmet, so ist dies mit Freuden zu begrüßen. Als Referent war Kollege Breil (Düsseldorf) erschienen. Derselbe verstand es in seinem 1/2 stündigen Vortrag den Anwesenden die wirtschaftliche Lage des Arbeiterstandes und den Zweck und Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation in sachlicher Weise vor Augen zu führen. Er zeigte an der Hand von Beispielen wie der einzelne Arbeiter der heutigen kapitalistischen Wirtschaftsordnung machtlos gegenüberstehe. Diesem Uebel abzuwehren müßte jeder Arbeiter bestrebt sein. Der beste Weg dazu sei die Organisation. Hier sollte der Arbeiterstand die nötigen Mittel ergreifen, die ihm geboten sind um sich einen möglichst guten Lohn für seine Arbeit zu sichern. Dann sei es von großer Bedeutung, die Frauenarbeit in den Fabriken zu befeitigen. Ferner sei der Ausbau der sozialen Gesetze weiter zu führen, die geistige Bildung zu fördern und das Genossenschaftswesen zu betreiben. Dies sei jedoch alles nur möglich, wenn die Arbeiter sich fest zusammenschließen, und Schulter an Schulter kämpfen, für sich und ihre Familie zum Segen und Nutzen der Allgemeinheit. In der Diskussion brachte ein Kollege sonderbare Zustände zu Tage, wovon wir hier nur einen erwähnen wollen, der zur Genüge zeigt, wie traurig es hier mit den Arbeitern gestellt ist. Hier kommt es vor, so drückte sich der Kollege aus, daß man Abends in der Wirtschaft Männer, welche ihre Söhne in den Fabriken haben, antrifft, wie sie hier und da einen Fabrikmeister mit Bier traktieren. Auch kommt es vor, daß dieselben wenn sie ein Schwein schlachten, von diesem dem Meiste einen Schinken zu Präsent machen und dafür haben dann die Söhne den Vorzug, daß sie in der Fabrik Ueberstunden machen dürfen! An der weiteren Diskussion beteiligten sich Thau-Düsseldorf und Vikar Konjen. Letztere hatte es sich zur Aufgabe gemacht, einige Bedenken, welche man gegen den Verband hätte, wegzuräumen und forderte alle Metallarbeiter auf, sich dem christlich-sozialen Metallarbeiterverbande anzuschließen. Auch erbot sich derselbe am nächsten Sonntag einen Vortrag zu halten über das Thema: Der Arbeiter und die Maschine, was mit Freuden begrüßt wurde. In seinem Schluszwort erklärte Kollege Breil das Statut noch ausführlich, worauf sich 12 Metallarbeiter aufnehmen ließen. Kollege Boes schloß die Versammlung mit der Aufforderung, dafür zu sorgen, daß alle hiesigen Arbeiter in kurzer Zeit organisiert seien.

Mettmann. Sonntag den 8. März hielt unsere Ortsgruppe die erste Mitgliederversammlung ab. Es hatten sich die angemeldeten Kollegen, bis auf einzelne, welche verhindert waren, vollzählig eingefunden. Die Kollegen Thau-Düsseldorf und Boes-Gilden waren ihrem Versprechen gemäß erschienen, um uns die nötigen Ratschläge in Betreff Vorstandswahl u. s. w. zu erteilen. Kollege Thau eröffnete und leitete die Versammlung. Auf der Tagesordnung standen 1. Vorstandswahl und Lokalwahl, 2. Aufnahme neuer Mitglieder, 3. Verschiedenes. Zu Punkt 1 legte Kollege Boes den Kollegen klar, was die einzelnen Vorstandsmitglieder durch die Uebernahme eines Amtes für Pflichten zu übernehmen hätten. Er bat deshalb recht tatkräftige und gewandte Kollegen zu wählen. Kollege Thau machte sodann bekannt, daß die Wahl laut Statut durch Stimmzettel zu tätigen sei, jedoch sei es nicht unbedingt erforderlich. Da die Versammlung sich für Stimmzettel erklärte, erfolgte demgemäß der Wahlakt. Es gingen aus der Wahl einstimmig folgende Kollegen hervor: W. Weber 1. Vorsitzender, F. Körnweibel 2. Vorsitzender, Friedr. Fenger 1. Kassierer, Herm. van Borge 2. Kassierer, G. Schmidt 1. Schriftführer, A. Adenau 2. Schriftführer. Als Lokal wurde einstimmig das des Herrn Engels gewählt. Hierauf wurden noch drei Vertrauensleute gewählt, welche den Kollegen die Zeitung zu stellen und die Beiträge abholen sollen. Zu Punkt 2 die erschienenen Kollegen noch nicht alle entschlossen waren, beizutreten, ergriß Kollege Boes das Wort und hielt einen zirkulär einhalbstündigen Vortrag über Zweck und Aufgaben der christlichen Gewerkschaften. Hiernach ließen sich die neuen Kollegen alle aufnehmen. Unter Verschiedenes wurden aus der Mitte der Versammlung einige Fragen gestellt über Fabrikordnung und Kündigungszeit. Dieselben wurden durch die Kollegen Thau und Boes in sachlicher Weise zu unserer Zufriedenheit beantwortet. Es wurde dann noch festgelegt die nächste Versammlung am 22. März, vormittags 11 1/2 Uhr abzuhalten und hierauf die Versammlung durch den neugewählten Vorsitzenden geschlossen. Nun, Kollegen von Mettmann, jetzt ist der Grundstein eurer Ortsgruppe gelegt. Es liegt nun an euch selbst den Bau zu einem recht großen auszuführen. Zur nächsten Versammlung muß jeder einen neuen Baustein mitbringen und zwar in Form eines Arbeitskollegen. Darum auf, Kollegen, alle Mann an die Arbeit! Jeder muß mithelfen die Ortsgruppe auszubauen, denn ihr seid verpflichtet dazu, erstens um eurer selbst willen, zweitens eurer Familie willen und drittens der gesamten Arbeiterschaft wegen. Die Verhältnisse sind bei euch in den Betrieben keine rosigten zu nennen, es hat die Versammlung gezeigt, daß dort mancher im Argen liegt. Darum alle hinein in den christlichen Metallarbeiterverband. (Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Freiburg i. Br. Die hiesige Ortsgruppe unseres Verbandes hatte bei Gelegenheit des Besuchs unseres...

In seinem Schlusswort beantwortete unser Verbandsvorsitzender die Frage bezüglich christlicher oder nicht christlicher Arbeit...

Einen tiefen Eindruck machte die Rede auf die Anwesenden, und jeder mußte sich sagen — vor allem unsere Verbandskollegen — daß wir tatsächlich an Kollegen wieder einen tüchtigen Führer besitzen...

Wenn in der auf Sonntag den 8. März in Dreifach stattgefundenen öffentlichen Versammlung, wo ebenfalls Kollege Wieber referierte...

Bonn. Am Sonntag den 16. März hielten wir eine außerordentliche Versammlung ab, in welcher Kollege Hildebrandt aus Bonn referierte über die wirtschaftlichen Krisen...

abhalten, kommt in die Versammlungen, es ist besser, wenn man sich über eine Sache orientiert, als daß man sich vor andern die Ohren voll blasen läßt...

Hamburg, 1. März. Unsere heutige General-Versammlung wurde von Kollege Bonshofer eröffnet. Zunächst wurden 4 Mitglieder aufgenommen. Sodann erstattete Kollege Becker den Kassens- und Jahresbericht...

Aus Jüngerödorf & Langenwehe berichten wir schon kurz über verschiedene Vorkommnisse, heute wollen wir noch nähere Einzelheiten mitteilen. Unser Bezirk hatte vor drei Wochen eine neue Ortsgruppe errichtet...

nicht suchte man die unvorsichtigen Leute einzuschüchtern — Hierzu folgte ein Nachtrag des Fabrikanten Kreuder. Er stellte den Vorsitzenden vor die Alternative, entweder Vorsitz oder Stelle niederlegen...

Rüln-Ehrenfeld. Wir setzen uns veranlaßt an dieser Stelle unsern Kollegen einmal ins Gewissen zu reden und warum: Wegen Besuchs unserer Versammlungen. Kollegen, es ist nicht genug wenn ihr eure Beiträge bezahlt...

Oberhausen. Unsere heutige Versammlung wurde um 8 Uhr eröffnet. Nach Beginn derselben wurde Mr. die neuerrichtete Bibliothek Kollege Fritz Sey, als Bibliothekar gewählt...

Oberhausen-Verich. Unsere letzte Monats-Versammlung wurde am 29. März stattfand, war seitens der Mitglieder unserer Ortsgruppe wieder schwach besucht...

Mettmann. Unsere Versammlung am 5. April nahm einen schönen Verlauf. Kollege Balbes-Schweim referierte über den „freien“ Arbeitsvertrag...

Olpe. Am 22. März hielt unsere Ortsgruppe seit längerer Zeit wieder Versammlung ab, wozu die Kollegen sich zahlreich eingefunden hatten. Da der Vorsitzende durch einen erlittenen Unfall Monate lang aus dem Haus gefehlt, so war eine gewisse Stagnation eingetreten, wodurch die Ortsgruppe Mangel gelitten; hoffentlich hebt sich dieses jetzt wieder und zieht wieder rege Vereinbarkeit ein. Kollege Winter war als Referent erschienen und feuerte die Kollegen in kernigen Worten an, rege mit zu arbeiten an der Befreiung der Lage des Arbeiterstandes vor allen Dingen, um erträgliche Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erreichen. Er ermahnte die Kollegen, fest und treu zu unserer Sache zu stehen, auch dann, wenn gegnerische Angriffe erfolgten. Ferner wies er besonders auf die Erfolge hin, welche gerade unser Verband in letzter Zeit an den verschiedenen Stellen erringen habe. Unablässig müsse ein jeder Agitator für den Verband sein, damit derselbe immer mehr blühe und gebeige zum Nutzen seiner Mitglieder. Mehrere neue Mitglieder wurden aufgenommen. Mit einem brausenden Hoch auf den Verband schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Nach h. Düsseldorf. Werte Kollegen! In der letzten Zeit läßt der Besuch unserer Monatsversammlungen viel zu wünschen übrig. Das dabei unsere gute Sache schaden leidet, und das Interesse an der Agitation immer mehr schwand, ist nicht abzuleugnen. Die Kollegen müssen nicht glauben, daß sie ihre Pflicht genügen, wenn sie ihre Beiträge bezahlen, dann wäre genug getan. Jeder Kollege muß Mitglieder gewinnen und sie dem Verbands zuführen. Wir müssen einander näher treten und uns auf der Straße grüßen können, in dem Bewußtsein, auch das ist ein treuer Kämpfer für unsere Sache. Bedenkt Kollegen, daß durch den riesenhaften Fortschritt der Technik, ein großer Umschwung stattgefunden hat und eine Trennung von Kapital und Arbeit zur Folge hatte und der Arbeiterstand seine Gleichberechtigung sich erringen muß. Egoismus und schrankenlose Konkurrenz haben die Gegensätze noch mehr verschärft. Es ist nun die höchste Zeit, daß wir den alten Schlandrian abwerfen und unser Standesbewußtsein wieder emporschoben. Unsere Mütter haben zwar viel vernachlässigt, darum ist es doppelte Pflicht daß wir uns aufpassen und ohne Besinnen in die Wege eintreten, die uns unser jetziger Kaiser in den bekannten Februar Erlassen uns gezeigt hat. Gätten die christlichen Arbeiter damals nicht geschlafen, hätten sie mit gearbeitet, so wären wir auf sozialen Wege bedeutend weiter. Beschauen wir uns unsere Gegner, was die überall eine fieberhafte Tätigkeit entfalten, den Opfermut und die Opferfreudigkeit um überall das Feld zu behaupten. Drum müssen wir jetzt desto mehr arbeiten um alle christlichen Arbeiter zusammen zu bringen. Und wie notwendig die Organisation ist, für wahr besteht man sich die Arbeiter, wenn sie mit müden Gliedern von der Arbeit nach Hause wandern. Wenn sie mürrischen Gesicht ihren kargen Lohn in Empfang nehmen und zudem die Ausbeutung der Arbeiter auf der Arbeitsstelle, durch Afford und Lohnverdrängerungen und sonstige Schikanierungen. Dazu das Meer der Arbeitslosen auf der Straße. Da steht man so recht wie die Organisation nötig ist. Das Recht sich zu vereinigen haben die Arbeiter eben so gut wie die Arbeitgeber, welche sich in Künste, Kartelle, Syndikate usw. zusammenschließen, um ihre Interessen über alles zu wahren, zu können, ohne Rücksicht auf den Arbeiterstand. Die Arbeiter sind ja allerdings nach den jüngsten Worten unseres Kaisers ein gleichberechtigter Stand im Staate. Aber in Wirklichkeit hat der Arbeiter nur Pflichten, aber keine Rechte. Leider sind traurige Tatsachen, daß es noch so viele Arbeiter gibt, welche ihr sauer verdient Geld in allerhand Klümmen Vereinen verjubeln, aber für die Gewerkschaft nicht zu haben sind. Also Kollegen, hinweg mit der Schlafmütze, bedenkt eure Lage und die Folgen davon und ihr werdet dem Reize folgen: hin zu den Versammlungen, hinein in den christlich-sozialen Metallarbeiter Verband, der dafür eintreten wird, daß wir und unsere Familie das erlangen was uns gebührt, nämlich ein Lohn für ein menschenwürdiges Existenz. Laut Vorwortsblatt besteht der Verband jetzt aus folgenden Kollegen: 1. Vorsitzender Kollege Hermes, 2. Vorsitzender Kollege F. Ortolf, 1. Schriftführer Kollege Witzke, 2. Johann Dahlen, 1. Schriftführer Anton Doman, 2. Wilmh. Adenich. Den Vorstandmitgliedern möchte ich nun noch besonders am Herz legen sich ihrer Pflichten stets bewußt zu sein. Denn vom Vorstand hängt das Wohl und Wehr des Vereins ab. Vorwärts und niemals rückwärts so muß stets die Parole heißen. Mögen nun alle Kollegen stets unermüdet tätig sein in der Werbung neuer Mitglieder, im Bewußtsein unserer Verbände in die Höhe und zu einem ansehnlichen Wachstum geführt zu haben. Nächste Versammlung am Sonntag, den 28. April.

Niederrath, 15. März. Die vereinigten Bemühungen des Agitationskomitees Düsseldorf und des hochw. Herrn Vikar Congen von hier ist es zu verdanken, daß auch in unserem Orte wiederum eine Zahlstelle zu Stande gekommen ist. In einer heute abgehaltenen öffentl. Versammlung referierte Kollege Weitz über die Lage des arbeitenden Standes und die Notwendigkeit der gewerkschaftl. Organisation. Seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen hatten zur Folge, daß sich 15 Kollegen dem Verbands anschlossen. Eine weitere öffentliche Versammlung soll in nächster Zeit in Jannigrath stattfinden. Kollegen von Niederrath, Jannigrath und Langersfeld jetzt aber Boxt gehalten, fort mit dem Lokalpatriotismus und seid ein einig Volk von Brüdern und kämpft Schulter an Schulter mit all den tausenden schon organisierten christlichen Metallarbeitern für Verbesserung eurer Lage.

Regensburg. Am 21. März fand hier selbst eine öffentliche Versammlung statt, woran die Verbandskollegen sich zahlreicher hätten beteiligen können. Kollege Rittermeier sprach über die Notwendigkeit der Organisation, woran sich eine Diskussion anknüpfte. Hieran erhielt das Wort der Ehrenvorsitzende des christl. Arbeiterschutzes, Herr Redakteur Hell. Redner bemängelte besonders die Interessenlosigkeit welche die Arbeiter vielfach bei Wahrung ihrer Interessen an den Tag legten, wodurch sie hauptsächlich es selbst verschuldeten daß sie nicht vorwärts kommen könnten, ihre Lage sich demgemäß verschlechterte. Redner forderte die Arbeiter auf, sich zu organisieren und sich den christlichen Gewerkschaften anzuschließen, dann würden auch die Beschäftigten für den Arbeiterstand gebessert werden können.

Stoßum-Beek. Am Sonntag den 15. März hielt unsere Ortsgruppe ihre Monats-Versammlung ab, welche ziemlich besucht war. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles hielt unser Vorsitzender einen Vortrag über Versicherung gegen Arbeitslosigkeit, und bewies, daß diese mit großen Erfolgen seitens der Verbands eingeführt werden könnten und daß es bei uns ebenfalls notwendig sei. Hieran schloß sich eine rege Diskussion. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt worden waren, wurde die Versammlung gegen 1 1/2 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

Verkaufende. Am Sonntag den 22. März fand in Lokale J. Kassen eine Bezirksversammlung des Bezirks Naden statt. Vertreten waren die Ortsgruppen Nachen, Gienbosch, Wülfeln, Weiden, Schweiler, Köhe, Köhlheid, Jägerbühl, Forst und Verkaufende. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden hielt als erster Punkt der Tagesordnung Kollege Küff-Wülfeln einen sehr interessanten Vortrag über die Entwicklung der Industrie von Nachen und Umgebung. Hieran schloß sich eine Diskussion. Als 2ter Punkt wurde vom Bezirksvorsitzenden Wölfs ein Bericht über die Agitation im Nacher Bezirk erstattet. Seit der letzten Bezirksversammlung ist die Mitgliederzahl von 560 auf 830 gestiegen, so daß der Nacher Bezirk bezüglich Agitation nicht zurück stehen braucht. Als 3. Punkt wurde auf Antrag der Ortsgruppe Nachen einstimmig beschlossen den Herrn Rechtsanwalt Klümmen von dem ganzen Bezirk Nachen als Ehrenmitglied zu ernennen. Ferner wurde beschlossen die nächsten Bezirksversammlungen nicht mehr öffentlich, sondern im Rahmen des christlichen Metallarbeiterverbandes zu halten, nur wenn die Ortsgruppe wo die Bezirksversammlung stattfindet, hierfür einen besonderen Antrag stellt, so daß die öffentliche Versammlung nach der Bezirksversammlung stattfinden soll. Als letzter Punkt stand Verschiedenes. Hierzu wurde vom Bezirksvorsitzenden auf die zunächst stattfindende Gewerbegerichtswahl hingewiesen. Sodann wurde vom Vorsitzenden den Anschluß nach der Statistik vom Jahre 1902 der Düsseldorfster Krankenkasse empfohlen, sich derselben, wo noch nicht eingeführt, dieselbe nur wünschenswert einzuführen und anzuschließen. Nach einigen internen Angelegenheiten wurde die nächste Bezirksversammlung einstimmig beschlossen in Wülfeln abzuhalten. Mit einem Hoch auf den christlich-sozialen Metallarbeiterverband wurde die Versammlung geschlossen.

Bekanntmachung.

An unsere Ortsverwaltungen.

Die Vorstände werden dringend ersucht, die Abrechnungen pünktlicher als bisher vielfach vorkam, vorzunehmen. Innerhalb vier Wochen nach Quartalschluß sollte überall die Abrechnung erfolgt sein. Die Kollegen ihrerseits müssen durch eine pünktliche Beitragszahlung es den Vorständen erleichtern. Die Rubriken in den Abrechnungsformularen sind richtig auszufüllen. Sollte irgend eine Ortsgruppe aus Versehen noch keine Abrechnungsformulare zugestellt worden sein, dann müge sie es sofort beim Verbandsvorsitzenden melden. Der diesmaligen Sendung des Organs liegt ein kleiner Fragebogen bei, derselbe müge ausgefüllt sofort an mich zurückgeschickt werden.

Mit kollegialen Gruß
Wieber, Vorsitzender.

Zuzug ist von den Streiforten fernzuhalten

Sammelgelder für Ausständige, sind ein für allemal an die Centrale zu richten, welche dann das weitere veranlassen wird.

Briefkasten der Redaktion.

Eine Reihe Einwendungen und Berichte müsten zurückgestellt werden.

Versammlungs-Anzeiger.

Pflicht eines jeden Kollegen ist es, in den Versammlungen zu erscheinen, für den Verband zu agitieren, und neue Mitglieder anzuwerben.

Altendorf (Rhld.) Jeden 2. Sonntag im Monat vormittags 11 Uhr, und jeden 4. Freitag im Monat abends 8 Uhr, finden unsere Versammlungen statt. In jeder Freitagversammlung wird ein Vortrag gehalten.

Berlin. Jeden 2. Sonntag im Monat, abends 8 1/2 Uhr Versammlung in den „Arminshallen“, Kommandantenstraße 20. — Jeden letzten Sonntag im Monat Vertrauensmänner- und Krankenkassenversammlung, Niederkollstraße 32. — In Oberschönenweide jeden 2. Sonntag im Monat, nachmittags 2 1/2 Uhr bei Kottuba, Lepkestraße 1. — Arbeitslose Mitglieder haben sich beim Kollegen Albrecht, Wittenswalderstraße 44, Hof IV zu melden von 8—9 Uhr abends. Dasselbst wird auch die Reiseunterstützung ausgezahlt.

Barmen. Jeden 3. Sonntag Versammlung und jeden letzten Sonntag im Monat Unterrichtskursus. Lokal Martin, Parlamentstraße 3.

Bremen. Die Versammlungen finden alle 4 Tage, abends 6 Uhr, bei Probst, Buchstraße 48/49, statt.

Berge-Vorbeck. Jeden 1. Freitag im Monat, abends 8 1/2 Uhr und jeden 3. Sonntag im Monat, vormittags 11 1/2 Uhr Versammlung beim Wirt Sosepat.

Bückeb. Jeden Sonntag nach dem 1. und 15. des Monats Nachtag im Vereinshaus.

Buchheim. Alle 14 Tage, abwechselnd Samstag und Sonntag Versammlung. Nächste Versammlung Samstag den 20. Dez., abends 1 1/2 Uhr.

Buchum. Jeden Donnerstag Abends 1 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Kolte Versammlung.

Beurath. Jeden 2. und 4. Sonntag im Vereinshaus Kohleppel Mitglieder-Versammlung. Reiseunterstützung wird ausgezahlt vom Kell. Ludwig Krämer, Paulsmühlstraße 29a.

Cleve. Am 19. April, von 12—1 Uhr Zahlung der Beiträge. Am 3. Mai, abends 7 Uhr Versammlung.

Gausstatt. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Acker, von 10 1/2 bis 12 Uhr.

Düren. Unsere Versammlung findet jeden zweiten Sonntag im Monat, morgens 11 Uhr bei Klüntenberg statt.

Düsseldorf. Am 12. April, abends 8 1/2 Uhr bei Klüntenberg, Benloewstraße Versammlung mit Vortrag.

Duisburg I. Ostermontag morgens 11 Uhr Versammlung bei Montendruck, Krankenkassen-Beitrag wird erhoben.

Düren. Unsere Mitglieder-Versammlung findet jeden zweiten Sonntag im Monat bei E. Klüntenberg, Philippstr. statt.

Dinslaken. Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, morgens 11 Uhr Versammlung bei Rosendahl.

Düsseldorf. Unsere Versammlungen finden jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, morgens 11 Uhr im Paulshaus, Luisenstraße 33—35, statt. Während der Versammlung jedesmal Nachtag der Krankenkasse. Christl. Gewerkschaftskassam., Ackerstraße 65. Aufnahmen und Einzahlungen werden dafelbst entgegengenommen.

Essen. Monatliche Versammlungen sind: Essen-Altenbock jeden zweiten Sonntag und 4. Freitag im Monat im Vereinslokal. — Essen-Frohshausen jeden ersten Sonntag im Monat im Vereinslokal. — Essen-Holthausen jeden dritten Sonntag im Monat im Vereinslokal.

Essendorf. Jeden dritten Sonntag im Monat Versammlung bei J. Heiliger hierelbst.

Esler. Unsere Mitglieder-Versammlung findet am 2. und 4. Sonntag im Monat statt.

Eupen. Jeden 2. Sonntag im Monat, morgens 10 1/2 Uhr Versammlung, Vereinslokal R. Raaff.

Schweiler. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat morgens 11 Uhr Versammlung bei Oberes, Judenstraße.

Frankfurt a. M.-Vockenheim. Unsere Versammlungen finden jeden 2. Sonntag im Monat, vormittags 10 1/2 Uhr im Lokale bei Ernst, am Kurfürstenplatz Nr. 29 statt.

Großenbaum. Sonntag den 26. April, nachmittags 4 Uhr Mitglieder-Versammlung im Lokale Kaiser.

W. Gladbach. Jeden ersten Sonntag im Monat, morgens 11 Uhr, beim Gastwirt Hugo Kradohl, Waldhauserstraße, Versammlung mit Vortrag. Die Wanderunterstützung zahlt Kollege Schwenberg, Waldhauserstraße 145, mittags von 12—1 und abends von 7—8 Uhr aus.

Silbesheim. Sonnabend den 26. April, abends 8 1/2 Uhr in der „Sonne“ Versammlung.

Samburg. Reiseunterstützung zahlt der Kassierer Kwiattowski, Altona, Ungerstraße 111 abends 6—8 Uhr, Sonntags 1—3 Uhr nachmittags aus. — Alle Zuschriften und Sendungen sind zu richten an Edmund Beder, Altona, Sternstr. 61.

Sagen. Am 26. April, vormittags 11 Uhr bei Göes, Poststraße Versammlung.

Samm. Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, nachm. 4 Uhr Versammlung im Lokale der Wwe. Götte, Kochstraße 3.

Siegen. Jeden zweiten Sonntag im Monat, nachmittags 5 1/2 Uhr, Versammlung in Hoven bei Ed. Horst. — Jeden dritten Sonntag im Monat, morgens 10 1/2 Uhr, Versammlung bei Wwe. Meternus Spögen in Mariaweller.

Silben. Alle 3 Wochen, Samstags, abends 1 1/2 Uhr, Versammlung.

Laar. Jeden 1. Sonntag im Monat, abends 6 Uhr, jeden 2. Sonntag im Monat, morgens 11 Uhr Versammlung. Jeden Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Sozialer Unterricht.

Lübeck. Jeden Mittwoch nach dem ersten des Monats, abends 8 Uhr und jeden Mittwoch nach dem 15., abends 8 Uhr im Thormann's Restaurant, Mühlentstr. — Reiseunterstützung wird beim Kassierer Heinrich, Fugstraße 63 jeden Abend nach 7 Uhr verabfolgt.

Lüsch. Die Versammlungen unserer Ortsgruppe finden in diesem Jahre an folgenden Tagen statt: 22. Februar, 28. März, 28. April, 17. Mai, 21. Juni, 26. Juli, 29. August, 27. Sept., 18. Oktober, 22. November, 20. Dezember jedesmal nachm. 5 Uhr im Vereinslokal bei Ollert, Friedrichstraße.

Kall. Ostermontag, vormittags 10 1/2 Uhr Versammlung, Vortrag über Kranken-Versicherungsgesetz.

Kall. Die Kollegen, welche folgende Nr. im Mitgliedsbuch haben, werden dringend gebeten, sich beim Kassierer Thomas, Eintrachtstraße oder in der nächsten Versammlung beim Vorstand zu melden: 10080, 13090, 13102, 13104, 13106.

Köln. Samstag den 18. April, abends 9 Uhr im „Dede Lammes“, Glockengasse Versammlung.

Köln-Schrenfeld. Samstag, den 11. April Versammlung bei Wittkamp mit Vortrag.

St. Völ. Unsere Versammlungen finden von jetzt ab, regelmäßig jeden 1ten und 3ten Sonntag im Monate vormittags 11 Uhr im Lokale des Herrn Woyz Offenbach statt.

Köln-Deutz. Unsere Versammlungen finden fernerhin in der Restauration Wwe. Weis, Freiheitstraße statt. Nächste Versammlung Samstag den 18. April, abends 8 1/2 Uhr.

Sumboldt-Kolonie. Ostermontag, morgens punkt 11 Uhr Mitglieder-Versammlung mit Vortrag.

München. Jeden 1. Samstag und jeden 3. Sonntag Versammlung im goldenen Aker, Schillerstraße 30. Reiseunterstützung wird Wertags abends, von 1 1/2 bis 1 1/2 Uhr, von Rudolf Fischer, Lindwurmfstraße 60, 1. Eingang 2. Stock, ausbezahlt.

Nürnberg. Am 18. April im Gesellschaftslokal Versammlung Stuttgart. Jeden ersten Samstag im Monat, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Fisch“ vis-à-vis dem neuen Rathaus Zimmer 18. Die Reiseunterstützung kann täglich von 12—1 und abends von 6—7 Uhr bei Joseph Elser, Kollstraße 8, erhoben werden.

Schalle. Den ersten Samstag im Monat 8 1/2 Uhr und den dritten Sonntag im Monat 11 1/2 Uhr bei Schließing, Wilhelmstr. Versammlung.

Ratingen. Am 26. April, abends 6 Uhr bei Krüger Versammlung.

Regensburg. Die Versammlungen der Zahlstelle 1 (Metallarbeiter) finden alle 14 Tage ausschließlich in der Zahlstättchenlokal statt. Desgleichen auch alle 14 Tage in gleichen Lokale die der Zahlstelle 2 (Maschinen- und Heizer-Sektion.)

Reibert. Jeden 2. Samstag im Monat, abends 1 1/2 Uhr Mitglieder-Versammlung im Lokale Günther, Poststraße.